

# Anna Weiss

Feuerbachgasse 16

Die Entschneidung der Familie Weiss aus Graz im Jahr 1938 war ein Resultat der nationalsozialistischen Politik der „Arisierung“ und der Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt. Die osterreichische Justiz versuchte jedoch, die Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung in der Zeit aufzuarbeiten und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Hierzu wurden zwischen 1945 und 1955 eigene Volksgerichte geschaffen. Diese Sondergerichte, die in Graz als „Volksgericht“ bezeichnet wurden, sollten die Schuld der Täter an den Verbrechen aufklären und die Täter zur Rechenschaft ziehen. Die Entschneidung der Familie Weiss aus Graz war ein Resultat der nationalsozialistischen Politik der „Arisierung“ und der Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt. Die osterreichische Justiz versuchte jedoch, die Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung in der Zeit aufzuarbeiten und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Hierzu wurden zwischen 1945 und 1955 eigene Volksgerichte geschaffen. Diese Sondergerichte, die in Graz als „Volksgericht“ bezeichnet wurden, sollten die Schuld der Täter an den Verbrechen aufklären und die Täter zur Rechenschaft ziehen.

Die Entschneidung der Familie Weiss aus Graz war ein Resultat der nationalsozialistischen Politik der „Arisierung“ und der Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt. Die osterreichische Justiz versuchte jedoch, die Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung in der Zeit aufzuarbeiten und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Hierzu wurden zwischen 1945 und 1955 eigene Volksgerichte geschaffen. Diese Sondergerichte, die in Graz als „Volksgericht“ bezeichnet wurden, sollten die Schuld der Täter an den Verbrechen aufklären und die Täter zur Rechenschaft ziehen.

Die Entschneidung der Familie Weiss aus Graz war ein Resultat der nationalsozialistischen Politik der „Arisierung“ und der Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt. Die osterreichische Justiz versuchte jedoch, die Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung in der Zeit aufzuarbeiten und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Hierzu wurden zwischen 1945 und 1955 eigene Volksgerichte geschaffen. Diese Sondergerichte, die in Graz als „Volksgericht“ bezeichnet wurden, sollten die Schuld der Täter an den Verbrechen aufklären und die Täter zur Rechenschaft ziehen.

Jüdische Opfer

## VERBUNDENE GEDENKSTEINE

- Fritz Gerhard Weiss
- Gertrude Weiss
- Egon Hans Weiss
- Adolf Kurt Weiss
- Othmar Weiss
- Alfred Weiss
- Eduard Hafner
- Walter Hafner



Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner



Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Wetzlar (Schriften des Centrums für Jüdische Studien, Bd. 8), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2007.  
 Am 1.11.1946 verfasste Alfred Weiss ein Schreiben an das Grazer Bankhaus Kitzbühler & Co. über den Kauf des Hauses [10] Geburtsindex Schlaining-Oberwart 1841-1917: Ludwig Biro, der „bereits aus der Emigration zurückgekehrt ist“, zu <https://www.oim.at/blog/indizes/geburtsindex-schlaining-oberwart-1841-1917/> [Abruf: 12.2021]. Interessensvertretungen übernommen habe.<sup>[52]</sup>

[11] In der Literatur wird das Haus gelegentlich auch Ludwig Biro übernahm auch die Vertretung der Familie Weiss und Wildenstein'sches Palais ohne Quellenangaben genannt. er wirkte, dass die Rückstellungskommission bezüglich des Hauses in

der Mariahilferstrasse 22 am 16.6.1947 (RK 49/47) ein [12] Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz: Die Profanbauten des IV. Rückstellungsverfahren einleiten. Am 10.1.1948 erfolgte die und V. Bezirks (Lend und Gries), Bd. 46, Graz 1984; S. 350-359. Erkenntnis des Gerichts und die Liegenschaft wurde der Familie mit

der Auflage zurückgestellt, bis sie dem ehemaligen Käufer "Önce 10.000 Schilling" der Kaufpreis zurückzahlen müsse. [53] Der Adolf

Witzmann am 18.3.1948 hob Einspruch gegen die Rückstellung und eröffnete mit einem behördlichen Hürdenlauf

für [14] Die Karte der Mariahilferstrasse 22, nach dem Verfall des Verfahrens und Beschlüssen der Rückstellungskommission, wurden

die letzten Eigentumseinschränkungen im Grundbuch zugunsten [15] Die Postkarte wurde im Original falsch betitelt. Das Gebäude der Familie Weiss gelöscht. Ab 1961 versuchte die Familie Weiss die mit der Adresse Mariahilferplatz 4 (Filiale Lederhandlung Cibiser)

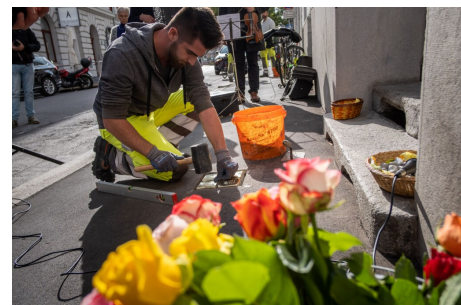
diskriminieren. Abgehängt und Kontostellen, die sie an den Bischofshausen 1948 abgehängt wurden auf das Polizeigefängnis in der Paulustorgasse beschränkt. Von der Verhaftungswelle am 10.

April 1948 wurden Werner und Gertrude Weiss, die ältesten Kinder, in Wien interniert, aber bald in Graz interniert. Die anderen wurden ersetzt zu bekommen. Ein Verstoß, der sich ebenfalls über Jahre betraf, wurde erst im Sommer 1948 durch den Bundespräsidenten

hinzu und aufgrund seiner Bürokratie bei den Betroffenen auf Langsamkeit festgelegt. Die meisten von ihnen wurden ins Umverteilungslager im Ghetto der Juden in der Gasse der Kitzbühler

in Dachau deportiert. Einer von ihnen war Ottomar Weiss, der in der Mariahilferstrasse 22 wohnte. Er wurde in ein Lager in Graz und Ottomar Weiss erwarben zudem gemeinsam in bester Lage in Graz. Der Kaufpreis wurde im März 1948 erreicht, als 650

Wien vom SA-Hauptkommando in der Gasse der Kitzbühler, deportiert. Die beiden Frauen und die Kinder Egon und Fritz Weiss der Mariahilferstrasse 22 wurden in ein Lager in Graz interniert. Die Kinder blieben verzweifelt in Graz zurück. Es war vor allem dem erfreuten, ein nettes Warenhaus im eigenen lastenfreien Hause, ein Rückstellungenverfahren, das die jüdische Bevölkerung stetig



Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner



Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner



Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

[21] Siehe dazu: Döring, 46; Siehe hierzu die Zeitungsberichte [22] Ebda. [23] Ebda. [24] Siehe hierzu: Döring, 46; Siehe hierzu die Zeitungsberichte [25] Am 27.6.2017 wurden vom Grazer Verein für Gedenkkultur für diese SchülerInnen vor dem Gymnasium 27 Stolpersteine verlegt.

Wartänderung durch die große Zahl von Flüchtlingen nach Graz. [22] Meldezettel Stadt Graz, Anna und Alfred Weiss, Magistrat Graz. unerwartete Schwierigkeiten stoßen[...].“ [23] Ebda.

Von den Familien Weiss selbst dürfte nur Gertrude Hafner mit ihren zwei Kindern, Walter Hafner für eine Zeit nach Graz zurückgekehrt sein. Mehrere Familien im Melderegister der Stadt Graz haben in den Jahren 1950 und 1955/56 einen längeren Aufenthalt an der Meldeadresse Steyrergasse 99. Eduard Hafner

Am 27.6.2017 wurden vom Grazer Verein für Gedenkkultur für diese SchülerInnen vor dem Gymnasium 27 Stolpersteine verlegt. am 20.12.1949 in der Mariahilferstraße 22, im hundertsten

Lebensjahr verstirbt. Das Gebäude in der Mariahilferstrasse 22 war [26] Siehe dazu: Gerald Lamprecht: Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in der Steiermark 1938 bis 1940, in: Heimo worden und wurde erst im Jahr 1958 wieder vollständig aufgebaut. Halbrainer/Gerald Lamprecht/Ursula Mindler (Hg.): NS-Herrschaft Dennoch konnte das Warenhaus Adolf Weiss OHG nach dem Krieg in der Steiermark Positionen und Diskurse, Wien-Köln-Weimar

Wieder aufgebaut werden und erst damit eines der wenigen jüdischen Geschäfte, welches nach 1945 weiterbetrieben wurde. Es [27] Phyllis Weiss: New York Stadt Graz 1984, S. 153. 154. Jubiläum feiern. Im 1960 verkaufte die Familie Weiss die Firma endgültig. [33] Monatsraten gefügt werden.

zahlreiche kleinere und größere Migrationsbewegungen. Auch die Stadt Graz, insbesondere ihre demographische und AT-OeStA-ADR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-GertrudeHafner. sozioökonomische Struktur, veränderte sich durch

von der heftigen Bewegung der Kultur und Wirtschaft. Vor der ersten Weltkriegswelle gab es Teile der jüdischen Bevölkerung in Graz 1875 bis 1900 und viele davon lebten erst seit wenigen Jahren in

der Stadt. [30] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019 schließlich Stadtschlinging und zog später nach Graz. [31] Vgl. Kumar, In Graz und anderorts 2013, 179-180

der Mitglieder der 1869 gegründeten Grazer Kultusgemeinde stammte aus Deutsch-Westungarn. [32] Siehe hierzu den Eintrag Kindertransporte, in

Güssinger, Siedler, in der Frühphase der aufstrebenden Grazer jüdischen Gemeinde hier an. Es bildete sich in der Murvorstadt, den [33] Monatsraten gefügt werden.

5.2.2021].

[33] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019. Alle drei Kinder wurden am 13.1.1939 von der Adresse Mariahilferstraße 22 abgemeldet. Meldescheine Stadt Graz: Fritz, Egon und Adolf Kurt Weiss.

[34] Eintrag Kindertransporte, in: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte> [Zuruf: 5.2.2021].

[35] IKG-Mitglieder wurden an die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ weitergeleitet.

[36] Siehe hierzu: Alexandra-Eileen Wenck/Theodor Venus: Die Über die ersten Grazer Jahre von Adolf und Johanna Weiss lässt Das Wagnis jüdischen Verzweigen im Rahmen der Aktion sich wenig sagen. Ihre beiden Söhne Alfred Weiss (geb. 13.7.1886) und Othmar Weiss (geb. 25.5.1889) kommen in Graz zur Welt. Am 5.7.1893 erwirbt das Ehepaar zu je einem Hälfte-Anteil eine bedeutende Liegenschaft im Grazer Bezirk Lend. Das schlossähnliche Palais an der heutigen Ecke Mariahilferstraße –

Ökonomiegasse, schräg gegenüber der Mariahilferkirche, wurde im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts von der bürgerlichen

[38] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019

Kaufmannsfamilie Wert erbaut und nach der Nobilitierung der Familie Palais Wertl von Wertlsberg genannt.<sup>[10]</sup> Das Haus wechselte in den darauffolgenden Jahrhunderten mehrmals den Besitzer und

[39] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Othmar Weiss.

wurde unter dem Namen „Mariahilferhaus“ oder „Suchy´sches Haus“ bekannt. Von dem Erwerb durch die Familie Weiss wurde der nördliche Teil der Liegenschaft (Lendkai 21) abgetrennt und verbaut.<sup>[12]</sup>

[40] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Alfred Weiss.

Am 23.6.1900 erfolgte die Eintragung des seit 1885 bestehenden Gemischtwarenhandels „Adolf Weiss“ ins Grazer Handelsregister.<sup>[13]</sup>

[41] Ebda.

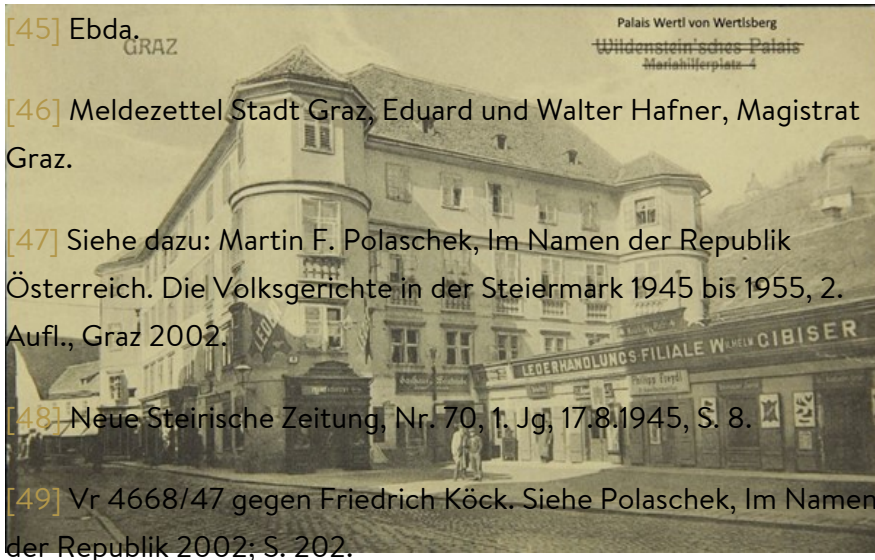
Als Geschäftsadresse wird ihr Haus in der Mariahilferstraße 20/22<sup>[14]</sup>

[42] Schreiben IKG Graz an Dr. Alfred Weiss, 25.4.1939.

angegeben.  
 AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[43] Ebda.

[44] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.



Palais Wertl von Wertlsberg, Mariahilferstr. 20/22 um 1900<sup>[50]</sup>  
[50] Zit. nach Gerald Lamprécht, Israelische Kultusgemeinde in  
Quelle: Postkartensammlung GrazMuseum, Inv. ASK05\_6753  
Graz. Wiedereinsetzung in den früheren Stand, in: Historisches  
Jahrbuch der Stadt Graz, 34/35 (2005), 273–302, 283.

[51] Vgl. Ebda, 287-288.

[52] AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[53] Erkenntnis zu RK 49/47-10 vom 10.1.1948. Ebda.

[54] Gertrude Hafner an Fonds zur Abgeltung von  
Vermögenswerten politisch Verfolgter, 22.4.1964.  
AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-Gertrude  
Hafner.

[55] Das Geschäft führte der geschäftsführende Mitinhaber  
Bartholomäus Schiretz, der es im Jahr 1960 übernahm..

[56] IGK Graz Ernst Knöpfelmacher, 8.7.1962 an Fond zur  
Abgeltung von Vermögensverlusten.